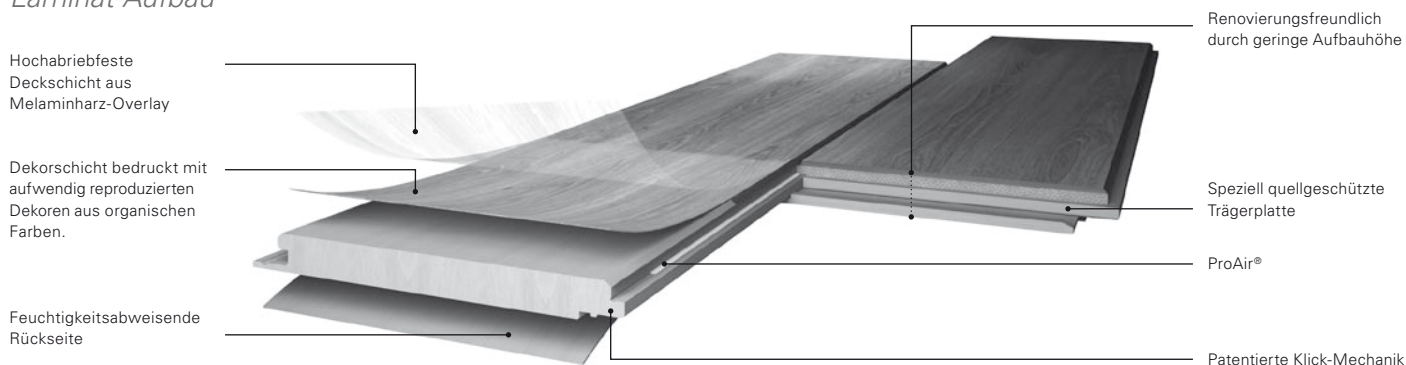
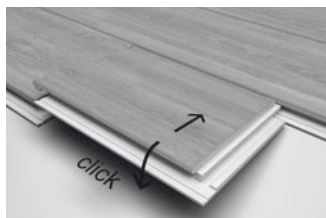


Parador Laminat Technik

Laminat-Aufbau



Technologie vom Feinsten



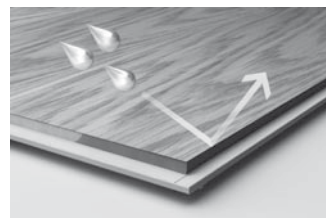
Innovatives Klick-System
AUTOMATIC-CLICK-System mit Längs- und Kopfantenverriegelung. Besonders einfach – besonders stabil.



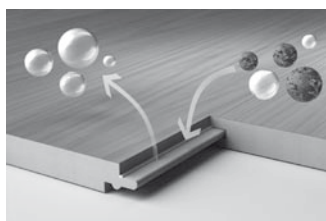
Patentes Verlegesystem
Patenterte Klick-Mechanik mit SAFE-LOCK®-Profil: Dielen einfach zusammenfügen und sicher einrasten lassen.



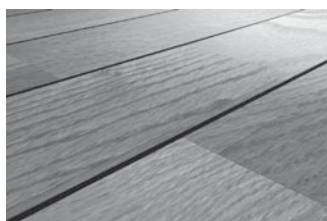
Erhöhte Antistatik
Eine erhöhte Ableitfähigkeit vermindert die elektrostatische Aufladung.



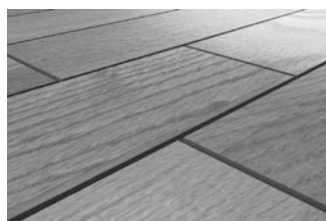
Ausgezeichneter Quellschutz
Die quellgeschützte Trägerplatte und die Rundum-Kantenimprägnierung sorgen für 60 % besseren Quellschutz als Euronorm 13329. Das gesamte Laminat-Profil wird sowohl längs- als auch kopfseitig imprägniert. Für einen zuverlässigen Schutz vor Feuchtigkeit.



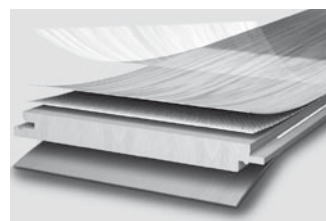
Exklusiv! Verbesserte Luftqualität mit ProAir®.
Das ProAir®-System neutralisiert gesundheitsschädliche Stoffe sowie unangenehme Gerüche aus der Raumluft und trägt zu einem angenehmen und gesunden Raumklima bei.



2-seitige V-Fuge
Die abgeschrägten Längskanten unterstützen die großzügige Längswirkung der Dielen und erzeugen eine zusätzliche optische Tiefe im Raum.



4-seitige V-Fuge
Die umlaufend abgeschrägten Längs- und Kopfanten ergeben ein Verlegebild mit dem Charme und der Eleganz eines echten Holzdielen-Bodens, da jede einzelne Diele betont wird.



Höchste Beanspruchungsklasse
Außerordentliches Know-how zeigt sich auch durch innovative Spitzenleistungen. Eine einzigartige Glasfaserschicht-Technologie garantiert Laminat Classic 1060 die höchste Beanspruchungsklasse 34.

Die Verlegung im Überblick

Parador Laminat ist dank einfacher Klick-Technik ohne Vorwissen schnell und problemlos zu verlegen. Hier die wichtigsten Schritte im Überblick.



1. Unterboden auf vorbereitetem Untergrund auslegen.



2. Verlegefläche ausmitteln/auswinkeln und die erste Dielenreihe durch Zuschneiden anpassen.



3. Mit Hilfe von Rastkeilen zu allen Wänden und festen Objekten im Raum einen Abstand von mindestens 8 bis 10 mm einhalten.



4. Die letzte Diele der ersten Reihe wird unter Beachtung des Wandabstands auf die notwendige Länge gekürzt. Das abgeschnittene Stück der Diele wird als Beginn der zweiten Reihe verwendet.



5. Die nächste Reihe wieder von links beginnen. Klicken Sie die Dielen einfach längsseitig zusammen. Eine Verleimung der Dielen ist nicht erforderlich.



6. Fügen Sie die Kopffugen mit Hilfe des Schlagklotzes zusammen. Diese Verlegung im ganzen Raum fortsetzen. (Laminat Trendtime 1 und 2 haben eine andere Kopfverriegelung. Details ab S. 13)



7. Mit Hilfe eines Reststückes wird der Wandverlauf auf die letzte Dielenreihe übertragen.



8. Randfugen mit passenden Sockelleisten aus dem umfangreichen Parador-Sortiment abdecken.



9. Fertig!

Detaillierte Informationen zur Verlegung finden Sie ab Seite 13.

Bitte beachten Sie vor der Verlegung die auf den folgenden Seiten aufgeführten Verlegeregeln. Die Beachtung dieser Hinweise ist die Voraussetzung für das Gelingen der Verlegung und Garant für lange Wohnfreude mit Ihrem neuen Laminat-Boden.

Verlegeregeln

Diese Verlegeregeln und die nachfolgend gezeigte Montage sind allgemein gültig. In den Paketeinlegern der jeweiligen Produkte können weitere spezielle oder abweichende Regeln bzw. Hinweise aufgeführt sein, die zu beachten und verbindlich sind.

1. Prüfung von Materialfehlern

Vor und während des Verlegens sind die Laminat-Dielen eingehend auf Materialfehler zu überprüfen. Dielen mit sichtbaren Mängeln oder Beschädigungen dürfen nicht verlegt werden.

Die Montage sollte nur bei Tageslicht oder ausreichend guter Beleuchtung erfolgen, da sonst eventuelle Beschädigungen oder fehlerhafte Dielen unter Umständen nicht erkannt werden können.

2. Akklimatisierung vor der Verlegung

Die Laminatfußboden-Elemente müssen über einen Zeitraum von mind. 48 Stunden bei einer Raumtemperatur von mindestens 17°C und einer Luftfeuchtigkeit von 50-65% im zu verlegenden Raum akklimatisiert werden. Das heißt, die geschlossenen Pakete müssen sich den Klimabedingungen im Raum anpassen. Sind große Klimaunterschiede zwischen Lagerraum und Verlegeraum vorhanden, sollte die Akklimatisierungszeit eher länger sein. Sind die Klimaverhältnisse annähernd gleich, kann die Zeit auch kürzer sein.

Bitte lagern Sie die Pakete auf einer ebenen Unterlage, ohne sie dabei zu öffnen. Gerade in Neubauten, in der die Luftfeuchtigkeit meistens sehr hoch ist, sollten Sie diese Punkte unbedingt beachten.

3. Kein Einbau in Spritzwasserbereichen **Kein Einbau in dauerhaft feuchten Räumen / Nassräumen**

Laminat darf nicht in Bereichen verlegt werden, in denen Spritzwasser auf den Boden gelangen kann. Stehendes Wasser dringt über die Kanten in den Laminat-Boden ein und beschädigt ihn dauerhaft. In dauerhaft feuchten Räumen oder feuchten Umgebungen (Sauna-Bereiche, kleine Badezimmer, etc.) sollte Laminat nicht verlegt werden, da die Gefahr des Eindringens von Feuchtigkeit nicht ausgeschlossen werden kann. Sofern der Laminat-Boden in Badezimmern verlegt werden soll, muss beachtet werden, dass dieser nicht in Spritzwasserbereiche (Dusche, Badewanne, Toilette, Waschbecken) verlegt wird, und die Feuchtigkeit kontinuierlich im normalen Bereich zwischen 50% und 65% relativer Luftfeuchte liegt. Pfützenbildung und Feuchtigkeitseinkirkung muss sowohl im Rand- und Fugenbereich als auch auf der Fläche unbedingt vermieden werden.

Verlegeregeln

4. Beschaffenheit des Untergrundes

Alle vorhandenen Untergründe müssen eben (max. 3 mm auf 1 m Länge), trocken und ausreichend fest sein. Größere Unebenheiten werden mit handelsüblicher Spachtelmasse ausgeglichen. Die Oberfläche des Untergrundes sollte rissfrei und ohne Ab- und Ausbrüche sein. Lose Untergründe oder nicht ausreichend feste Untergründe (PVC- / Teppichbeläge) müssen entfernt werden.

Bitte beachten Sie hierzu die Hinweise in dem Kapitel Untergründe.

5. Dampfbremse bei mineralischen Untergründen

Grundsätzlich ist auf einem trockenen, mineralischen Verlegeuntergrund eine 0,2 mm dicke Polyethylen-Folie oder alternativ Parador Unterböden mit integriertem Feuchtigkeitsschutz auszuverlegen. Dies verhindert, dass eine Restfeuchtigkeit die Rückseite der Laminatfußboden-Elemente erreicht.

Die Polyethylen-Folie hat nur die Aufgabe einer Dampfbremse und ist in den Bahnenkanten ca. 30 cm überlappend zu verlegen und zu verkleben. Keinesfalls wirkt eine Polyethylen-Folie als Bauwerksabdichtung!

Siehe auch Kapitel Unterböden.

6. Dehnungsfugen / Wandabstand einhalten

Die Trägerplatte der Laminat-Böden ist ein Holzwerkstoff, der wie das natürliche Holz auch, je nach Klimabedingung einer Quellung oder einer Schwindung unterliegt.

Daher benötigt der verlegte Laminat-Boden zu allen festen Bauteilen, also Wände, Stützen, Heizkörperrohre etc. einen entsprechenden Abstand, Wandabstand oder Dehnungsfuge genannt. Des Weiteren müssen bei einer Überschreitung einer definierten Verlegefläche Dehnungsfugen eingehalten werden (s. Verlegeregel 7).

Zu geringer Wandabstand ist der häufigste Verlegefehler. Oftmals macht sich dieser erst im Sommer bemerkbar, da sich durch die erhöhte Luftfeuchte und Temperatur in den Sommermonaten der Laminat-Boden zwangsläufig ausdehnt.

Die Dehnungsfuge bzw. der Wandabstand sollte mind. 8 mm* betragen, bei größeren Flächen entsprechend mehr. Als Faustregel gilt: Pro Meter Boden mind. 1,5 mm Dehnungsfuge an beiden Raumseiten einhalten. (Beispiel: Raum 5 m Breit = mind. 8 mm an jeder Seite Randfuge).

*Hinweis: mind. 15 mm bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von >65%.

Selbst wenn das verlegte Material nur an einer Stelle im Raum anliegt (angearbeitet wird), kann sich schwimmend verlegtes Material abdrücken und wölben. „Beliebte“ Schwachpunkte sind dabei immer wieder Türrahmen, Treppenanschlüsse, Heizkörperanschlüsse sowie Abschlussstreifen.

Verlegeregeln

Schwere Gegenstände wie z.B. Küchenzeilen und Schränke (der Boden kann sich nur noch zur einer Seite bewegen) erfordern auf der Gegenseite einen doppelt so großen Wandabstand. Wir empfehlen, schwere Gegenstände bzw. Einbaumöbel (Küchen, Einbauschränke, Aquarien etc.) vor der Verlegung aufzubauen und den Boden nur bis unter den Sockel zu verlegen. So ist eine einfache und unkomplizierte Wiederaufnahme des Bodens jederzeit möglich. Die Dehnungsfugen werden im Wandbereich mit Sockelleisten, in anderen Bereichen durch spezielle Bodenprofile abgedeckt. Im Bereich von Stahlzargen kann auch eine dauerelastische Fugenmasse eingesetzt werden. Sie finden alles im Parador Zubehörsortiment.

7. Anordnung von Dehnungsfugen

Da der Laminat-Boden, wie gerade beschrieben je nach Klimabedingung quillt oder schwindet, sind bei folgenden Gegebenheiten weitere Dehnungs- bzw. Bewegungsfugen von mind. 8 mm notwendig:

- größere Flächen (über 8 x 12 m)
- verwinkelte Flächen
- der Verlegung von Raum zu Raum

Diese Bewegungsfugen werden mit entsprechenden Übergangsprofilen abgedeckt.

Hinweis: Beim Weglassen der Dehnungs- oder Bewegungsfugen haftet immer der Verleger.

8. Verlegebild

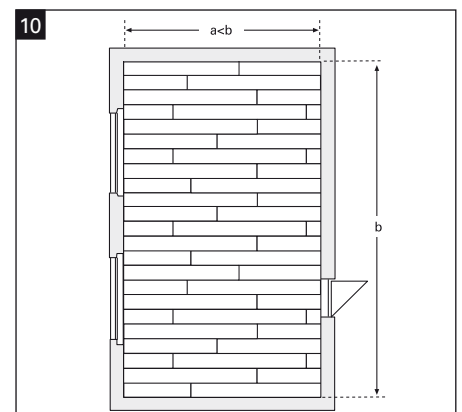
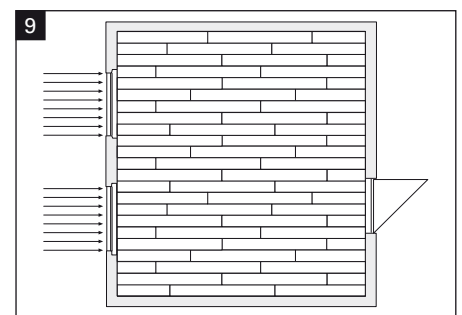
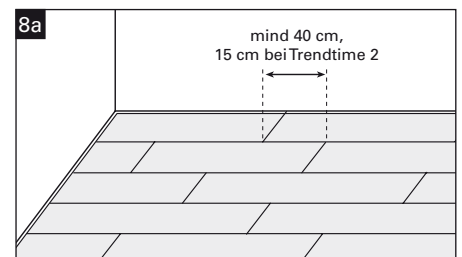
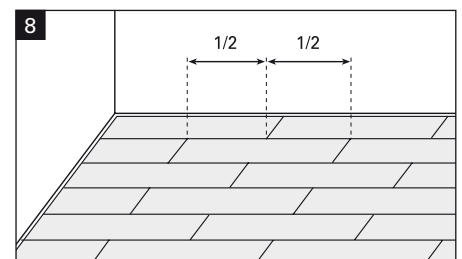
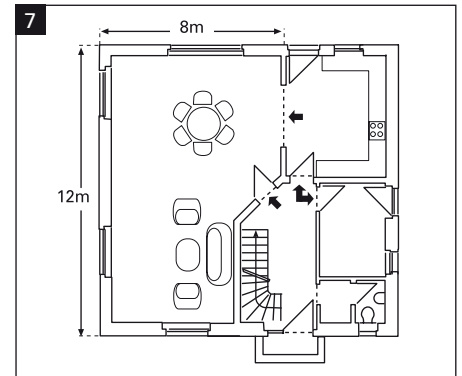
Laminat-Fußbodenelemente können sowohl im regelmäßigen als auch im unregelmäßigen Verband verlegt werden. In jedem Fall ist darauf zu achten, dass der Versatz der Kopfstöße von Reihe zu Reihe mind. 40 cm beträgt, bei Trendtime 2 mind. 15 cm.

9. Verlegerichtung / Lichteinfall

Aus optischen Gründen sollte die Längskante parallel zum Lichteinfall verlegt werden, d. h. die Längskante verläuft in Richtung des Lichteinfalls. Sind mehrere Fenster vorhanden, orientieren Sie sich bitte an dem größten Fenster. Bei extremen Grundrissen des Raumes ist ebenfalls die Verlegerichtung nach Raumaufteilung (s. Verlegeregel 10) zu beurteilen.

10. Verlegerichtung / Raumgrundriss

Ebenfalls aus optischen Gründen sollten die Längskanten des Bodens quer zur Längsseite des Raumes verlaufen. Der Raum wirkt dadurch optisch eher quadratisch und größer, und nicht schmal und „schlauchig“.



Anforderung an die Untergründe

- Grundvoraussetzung für die Verlegung von Laminat ist ein fester, sauberer, trockener und ebener Untergrund.
- Unebenheiten von mehr als 3 mm auf 1 m sollten mit geeigneter Spachtelmasse ausgeglichen werden.
- Bei der Verlegung auf alten Holzdielen und Verlegeplatten müssen z.B. lose liegende Dielen mit der Unterkonstruktion verschraubt werden, um ein eventuelles Knarren zu reduzieren. Die Verlegung sollte quer zur Längsrichtung der Holzdielen erfolgen.
- Teppichböden sind aus Festigkeitsgründen und aus hygienischer Sicht als Untergrund ungeeignet und müssen entfernt werden.
- Eine Verlegung auf PVC-, CV- und Linoleum-Belägen kann nur erfolgen, wenn die Böden fest verklebt sind, keine losen Stellen aufweisen und keine Fußbodenheizung vorhanden ist.
- Estriche dürfen folgende Feuchtigkeitswerte nicht überschreiten:

	Anhydrit-Estrich	Zementestrich
ohne Fußbodenheizung	max. 0,5 CM %	max. 2,0 CM %
mit Fußbodenheizung	max. 0,3 CM %	max. 1,5 CM %

Generell muss die Estrich-Feuchte mit einem Messgerät ermittelt werden. Auf jeden Fall vorsorglich eine 0,2 mm dicke PE-Folie als Dampfbremse unterlegen (Bahnen mindestens 30 cm überlappen lassen, abkleben, am Rand wannenförmig hochstehen lassen und nach dem Anbringen der Sockelleiste den Überstand mit einem Messer abtrennen). Oder Sie verwenden Parador Unterböden mit Trittschalldämmung und integriertem Feuchtigkeitsschutz.

Systemgerechte Unterböden

Zwischen Verlegeuntergrund und schwimmend verlegtem Laminat-Boden muss grundsätzlich ein geeigneter Unterboden eingesetzt werden. Unterböden reduzieren den Raum- und Trittschall, gleichen geringe Bodenunebenheiten aus und sorgen bei mineralischen Untergründen für den erforderlichen Feuchtigkeitsschutz. Bei allen vorhandenen Untergründen, die z.B. aus trockenen Holzdielen oder Verlegespanplatten bestehen, wird nur eine Trittschalldämmung eingesetzt. Eine Dampfbremse darf in diesen Fällen nicht eingesetzt werden, da es sonst zur Bildung von Schimmelpilzen im Unterboden kommen kann. Bei allen mineralischen Untergründen (Estrich, Beton, Fliesen) ist zwingend eine Feuchtigkeitsbremse einzusetzen, da ansonsten Feuchtigkeit aus dem Untergrund in den Boden gelangen kann, was wiederum zu Schüsselungen oder Verwerfungen führen kann. Zusätzlich ist ein Raum- und Trittschallschutz, bzw. ein Kombiprodukt einzusetzen.

Parador bietet die passenden Unterböden für jeden Einsatzzweck:

Uno-Protect

Der hoch belastbare Unterboden für alle trockenen Untergründe.

- Einsetzbar auf Holzdielen, Verlegespanplatten, PVC-Böden, Linoleum-Böden etc.
- Gute Trittschall-Dämmung bei minimaler Materialstärke von 2,5 mm (Verbesserungsmaß bis 22 dB).
- Hohe Druckfestigkeit und Formstabilität bis zu 20.000 kg/m².
- Gegen Schimmelpilzbefall imprägniert.



Duo-Protect

Der 2-in-1-Unterboden mit Feuchtigkeitsschutz und Trittschall-Dämmung in einem.

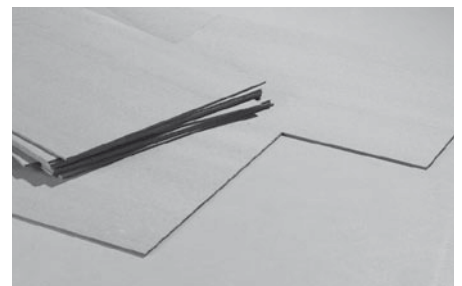
- Speziell für Neubauten: doppelter Dampf- und Feuchtigkeitsschutz gegen Restfeuchte in Beton-, Estrichdecken und Fliesen.
- Gute Trittschall-Dämmung bei minimaler Materialstärke von 2,9 mm (Verbesserungsmaß bis 22 dB).
- Hohe Druckfestigkeit und Formstabilität bis zu 20.000 kg/m².
- Gegen Schimmelpilzbefall imprägniert.
- Zeitsparend: Trittschall- und Feuchtigkeitsschutz in nur einem Arbeitsgang verlegt.



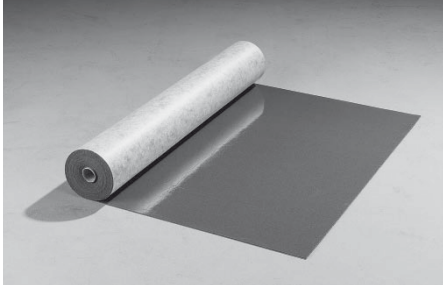
Plan-Protect

Der praktische Trittschall-Unterboden aus natürlichen Holzfasern.

- Einsetzbar auf Holzdielen, Verlegespanplatten, PVC-Böden, Linoleum-Böden etc.
- Gute Trittschall-Dämmung bei einer Materialstärke von 5,5 mm (Verbesserungsmaß 19 dB).
- Optimaler Ausgleich kleiner Bodenunebenheiten bei gleichzeitig hoher Druckfestigkeit.
- Reines Naturprodukt aus Holzfasern.



Systemgerechte Unterböden



Akustik-Protect 100

Die raum- und trittschalldämpfende High-Tech-Akustikmatte.

- Speziell für den Einsatz unter schwimmend verlegten Laminat-, Parkett- und Massivholzböden entwickelt.
- Sehr gute raumschalldämpfende Eigenschaften durch hohes Eigengewicht von 1,8 kg/m² bei nur 1,8 mm Stärke.
- Optimale Trittschall-Dämmung – kein weiterer Trittschallschutz nötig.
- Aluminium-kaschierte Rückseite.

Akustik-Protect 200

Die raum- und trittschalldämpfende High-Tech-Akustikmatte.

- Speziell für den Einsatz unter schwimmend verlegten Laminat-, Parkett- und Massivholzböden entwickelt.
- Sehr gute raumschalldämpfende Eigenschaften durch hohes Eigengewicht von 2 kg/m² bei nur 2 mm Stärke.
- Optimale Trittschall-Dämmung – kein weiterer Trittschallschutz nötig.

Akustik-Protect 300

Die raum- und trittschalldämpfende High-Tech-Akustikmatte.

- Speziell für den Einsatz unter schwimmend verlegten Laminat-, Parkett- und Massivholzböden entwickelt.
- Sehr gute raumschalldämpfende Eigenschaften durch hohes Eigengewicht von 2,8 kg/m² bei nur 2,8 mm Stärke.
- Optimale Trittschall-Dämmung – kein weiterer Trittschallschutz nötig.
- Alu-Klebeband zur Abdichtung der Fugen zwischen den Bahnen und aluminium-kaschierte Rückseite für verbesserten Feuchteschutz von unten.

Raum- und Trittschall

Das akustische Verhalten von Laminat-Böden ist grundsätzlich zu unterscheiden in Raumschallverhalten und Trittschallverhalten. Trittschall ist der Schall, der in Räumen unterhalb der Lärmquelle zu hören ist. Bei der Verlegung von Laminat spielt dieser in sofern eine Rolle, da der Laminat-Boden durch die Härte relativ laut ist und die Schallwellen gut in andere Körper, in diesem Fall die Decke überträgt. Daher verwendet man bei der schwimmenden Verlegung von Laminat einen Trittschallschutz. Dieser entkoppelt den Laminat-Boden vom Untergrund und dämmt somit den Schall. Über eine normierte Prüfung wird der Trittschall gemessen und der Trittschallschutz über das sogenannte Trittschallverbesserungsmaß definiert. Je höher der Wert, desto „leiser“ ist es in den darunterliegenden Räumen.

Raumschall ist der Schall, der in dem Raum der Lärmquelle zu hören ist. Aufgrund der Härte des Materials und der schwimmenden Verlegung (großer Schallkörper mit relativ wenig Masse), entwickelt der Laminat-Boden einen entsprechenden Raumschall. Dieser lässt sich messtechnisch nicht genau beschreiben, bzw. gibt es keine normierte Prüfung, die die Verbesserung des Raumschallverhaltens ausdrückt. Auch ist das Empfinden des Raumschalls ein sehr subjektiver Eindruck (laut / leise, dumpf / hell, etc.), jeder Mensch empfindet ihn anders.

Parador bietet mit unterschiedlichen Akustikböden Lösungen an, die sowohl das Trittschallverhalten als auch das Raumschallverhalten deutlich verbessern. Überzeugen Sie sich bitte bei Ihrem Fachhändler.

Verlegevarianten

1. Schwimmende Verlegung

Wird der Laminat-Boden ohne feste Verbindung mit dem Unterboden verlegt, d.h. nur die Dielen werden miteinander verbunden, spricht man von der „schwimmenden Verlegung“. Der Boden kann sich frei auf dem Unterboden bewegen bzw. schwimmen. Parador Laminat-Boden ist dank einfacher Klick-Technik ohne Vorwissen schnell und problemlos schwimmend verlegbar und deshalb die beliebteste Verlegungsmethode.

2. Vollflächig verklebt

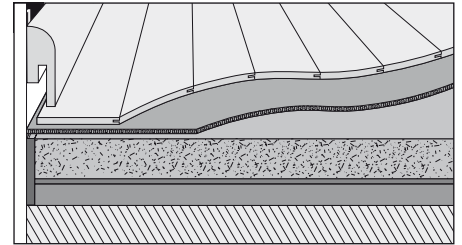
In Sonderfällen kann es, z.B. auf Wunsch des Nutzers, erforderlich sein, Laminatfußboden-Elemente vollflächig zu kleben, obwohl vom Grundsatz ausgehend Laminatfußboden-Elemente zur schwimmenden Verlegung konzipiert sind. Beachten Sie dazu bitte auch die Checkliste Vollflächige Verklebung im Anhang.

3. Verlegung auf Fußbodenheizung

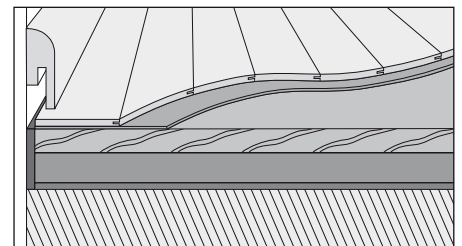
Parador Laminat-Böden eignen sich sowohl für die schwimmende als auch für die vollflächig-verklebte Verlegung auf Warmwasser-Fußboden-heizungen. Der günstige Wärmedurchlasswiderstand ermöglicht einen wirtschaftlichen Betrieb der Fußbodenheizung. Als Unterboden bei schwimmender Verlegung ist grundsätzlich Duo-Protect einzusetzen.

Für die Verlegung auf Elektro-Fußbodenheizung kontaktieren Sie bitte die Parador Anwendungstechnik.

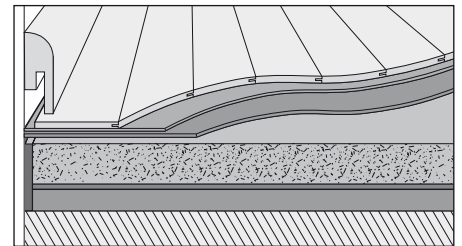
Beachten Sie bei der Verlegung auf Warmwasser-Fußbodenheizungen bitte auch die Checkliste Fußbodenheizung im Anhang.



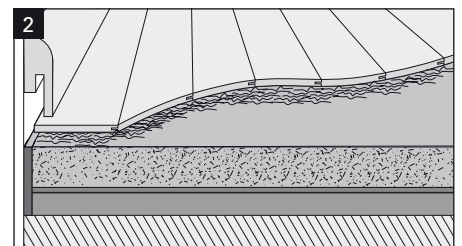
Laminat auf Duo-Protect / mineralischem Estrich



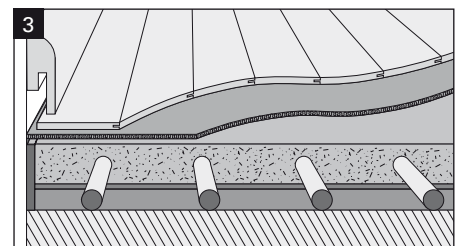
Laminat auf Uno-Protect / trockenen Holzdielen



Laminat auf Uno-Protect / PVC oder CV / mineralischem Estrich



Laminat vollflächig verklebt



Laminat auf Duo-Protect / Warmwasser-Fußbodenheizung

Werterhaltung, Reinigung und Pflege

Parador Laminat-Böden sind melaminharzbeschichtet und äußerst strapazierfähig. Damit Sie lange Freude an Ihrem Boden haben, hier noch einige Hinweise zur Werterhaltung, Reinigung und Pflege:

Beschädigungen vermeiden

Wie bei allen anderen Bodenbelägen auch, sollten Sie Ihren neuen Laminat-Boden vor Schmutzpartikeln durch entsprechende Schmutzfangzonen (Matten) schützen.

Zum Schutz der Laminat-Böden gegen Kratzer müssen unter Stuhlfüßen, Tischfüßen sowie unter Möbelstücken in jedem Fall passende, weiche Filzgleiter montiert werden.

Rollen von Bürostühlen, Aktenwagen und Rollcontainern sind mit weichen Laufflächen / Rollen auszustatten. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, den Boden in diesen stark beanspruchten Bereichen durch entsprechende Schutzmatten zu schützen. (Erhältlich in Büro-Fachgeschäften). Ein Wachsen oder ein zusätzliches Versiegeln der Laminat-Böden bzw. der Kanten ist nicht erforderlich, da durch solche Maßnahmen keinesfalls eine Verbesserung in der Optik bzw. im Gebrauchsnutzen erzielt werden können.

Wir empfehlen die regelmäßige Trockenreinigung Ihres Laminat-Bodens mit dem Staubsauger (aufgestellte Bürsten) oder dem Besen. Eine nebelfeuchte Reinigung sollte nur bei hartnäckigen Verschmutzungen erfolgen. Wichtig dabei ist, dass der Wischer gut ausgewrungen ist und keine Pfützen mit stehendem Wasser entstehen.

Werterhaltung

Allgemeine Hinweise für die Werterhaltung Ihres Laminat-Bodens:

- 50–65% relative Luftfeuchte sind optimal für Parador Laminat und auch für das Wohlbefinden der Menschen empfehlenswert.
- Sand und Schmutz vermeiden, da beides wie Schleifpapier wirkt.
- Auf dem Boden stehende Flüssigkeiten immer sofort aufnehmen.
- Nur nebelfeucht wischen.
- Keine Scheuermittel, Bohnerwachse, Heißdampfreiniger oder Polituren verwenden. Sie trüben u.a. die Optik.
- Versehen Sie Stühle und Tische mit weichen Filzgleitern. Bürostühle sollten weiche Rollen haben, bzw. verwenden Sie in diesen stark beanspruchten Bereichen entsprechende Bodenschutzmatten.
- Keine Dampfreiniger verwenden.

Werterhaltung, Reinigung und Pflege

Bauabschlussreinigung

- Bohrstaub und andere lose Partikel unmittelbar mit dem Besen oder Staubsauger entfernen.
- Leimschlieren und -reste mit dem Parador Leimentferner beseitigen. Dazu etwas Leimentferner auf ein Tuch bringen und die verschmutzten Stellen reinigen.
- Zum Abschluss mit dem Parador Reinigungskonzentrat nebelfeucht wischen. (Lappen gut auswringen und Pfützen aus stehendem Wasser vermeiden - Mischungsverhältnis Konzentrat mit Wasser 1:50).



Unterhaltsreinigung

- Staub, Flusen und lose Partikel mit dem Besen oder Staubsauger (aufgestellte Bürsten) entfernen.
- Punktuelle Verschmutzungen mit einem feuchten Lappen abwischen.
- Bei hartnäckigen Verschmutzungen den Boden nebelfeucht mit dem Parador Reinigungskonzentrat wischen. (Mischungsverhältnis mit Wasser 1:50). Achten Sie darauf, dass sich keine Wasserpfützen bilden.

Hartnäckige Verschmutzungen

- Verunreinigungen durch Stoffe wie Schuhcreme, Lack, Teer, Öl, Schmiere, Tinte, Tusche und Lippenstift entfernt man am besten mit einem in Lösemitteln getränktem Tuch. Dazu eignen sich z.B. Azeton, Nagellackentferner oder Reinigungsbenzin. Dabei sind die Sicherheitsvorschriften zu beachten und die Mittel nur im betroffenen Bereich mit wenig Lösemittel vorsichtig einzusetzen.

Fleckenentfernung und Egalisierung leichter Kratzer

- Geben Sie mit einem Tuch etwas von dem Parador Intensiv-Pflegemittel auf die zu behandelnde Fläche und reiben Sie nach einigen Minuten trocken nach. Wiederholen Sie diesen Vorgang gegebenenfalls. Zum Schluss mit einem feuchten Lappen nachwischen.

Reparieren von stärkeren Kratzern und Beschädigungen

- Mit der Reparaturpaste lassen sich die beschädigten Stellen durch Ausspachteln ausbessern.

